

Ausstellung zur Kindheit nach dem Krieg bewegt über 800 Besucher

„Aufwachsen in Westfalen 1945-1965“ war Teil der Reihe „Expedition Münsterland“

Münster (29. Juli 2011). Über 800 Besucher hat das durchdachte und originelle Konzept der Ausstellung „Aufwachsen in Westfalen 1945-1965“ in das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Münster geführt. Viele der Ausstellungsgäste zeigten sich emotional bewegt, waren sie doch selbst in der Nachkriegszeit unter schwierigsten Bedingungen aufgewachsen. So löste die Ausstellung nicht nur Erinnerungen und Gefühle aus, sondern sorgte auch für einen regen Dialog und Austausch der Gäste untereinander. Für die Ausstellungsmacher, Studierende der Fachhochschule Münster und der Universität, war diese intensive Auseinandersetzung der Besucher mit dem Thema und die durchweg positive Resonanz der Gäste ein großer Erfolg.



An der Feedbackstation hinterließen zahlreiche Besucher Informationen zu eigenen Schicksalen, Reflexionen zu ihrem heutigen Leben sowie Rückmeldungen zur Ausstellung.

Bild: [1](#) [2](#) [3](#) [4](#)

Bild in hoher Auflösung 

Dafür sorgte nicht zuletzt das Ausstellungskonzept mit der Idee, die Besucher in verschiedene authentisch nachempfundene Rollen schlüpfen zu lassen. Am Eingang verteilte „Schicksalskarten“ versetzten die Gäste in die verschiedenen Perspektiven der damals Betroffenen. Kinder, die die Bombardements der Alliierten überlebt hatten, Flüchtlings- und Vertriebenenkinder, Kinder von alliierten Soldaten oder solche, die auf dem ruhigeren Land aufgewachsen waren - sie alle erlebten die Nachkriegszeit sehr unterschiedlich. Deren Sichtweisen konnten die Besucher anhand von beispielhaften Lebensläufen auf den Schicksalskarten nachvollziehen.

Wie die Betroffenen die jeweiligen Bedingungen subjektiv empfanden, erschloss sich den Besuchern über ausgewählte Zitate von Zeitzeugen. Diese waren handschriftlich auf Einrichtungsgegenständen einer stilisierten Wohnung angebracht, die das Zentrum der Ausstellung bildete. Die einzelnen Zimmer der Wohnung standen für die besonderen Bedingungen in verschiedenen Lebensbereichen: Die von Mangel geprägte Ernährungssituation war Thema in der Küche, das Wohnzimmer widmete sich der Familie und das Kinderzimmer stand für den Aspekt der Freizeit. Einführende Texte an den Türen und thematisch zusammengestellte Zeitleisten vermittelten dabei grundlegende Informationen zu den jeweiligen Themenfeldern.

Eine abschließende Feedbackstation ermöglichte es den Besuchern aller Generationen,

ihre Lebensgeschichten, Reflexionen und persönlichen Empfindungen zu hinterlassen. Für einen 28-jährigen Studenten prägten sich dabei vor allem die emotionalen Reaktionen der Besucher der Nachkriegsgeneration auf die Ausstellung selbst als Erinnerung ein.

Zum Thema: Studierende des Fachbereichs Design der Fachhochschule Münster und der Allgemeinen Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster haben die Ausstellung während eines Kooperationsseminars entwickelt und umgesetzt. Sie ist Teil der Reihe „Expedition Münsterland“. Als wissenschaftliche Grundlage dienten den Ausstellungsmachern Forschungsergebnisse von Studierenden im Alter, die zwei Jahre in Archiven recherchiert und Interviews mit Zeitzeugen geführt hatten. Betreut haben die Ausstellung Prof. Claudia Grönebaum und Prof. Hermann Dornhege von der FH Münster sowie Petra Lütke von der Universität Münster.

Kontakt

Pressestelle

Hüfferstraße 27, 48149 Münster
Raum: D 1.12

Tel: 0251 83-64090

Fax: 0251 83-64091

pressestelle@fh-muenster.de